

# 17 KOSMISCHE MORGENRÖTEN

XI.

„Na, denke ich, jetzt ist es mit deiner Laufbahn als Jugendfunktionär vorbei...“

Die Kandidaturen für das neue Komsomolkomitee werden aufgestellt. Ich höre:

„Titow!“

„Ja, was fällt euch ein, Kinder“, sage ich erbost. „Kein gutes Haar habt ihr an mir gelassen, und da soll ich jetzt wieder...“

„Du hast kapiert, weswegen wir dich kritisiert haben?“

„Na ja“, brummte ich.

„Jetzt wirst du so arbeiten, wie du sollst... Titow!“ schlagen die Komsomolzen meine Kandidatur vor. So wurde ich wiederum ins Komitee gewählt...

Viel hat mir der Komsomol gegeben, als er meinen recht expansiven Charakter „zurechtstauchte“. Und er tat dies ja zu meinem eigenen Besten.

Dann kam der Name eines Kandidaten der Partei — es war wie eine Bilanz meines Lebens, meiner Gedanken, meiner Bestrebungen. Als ich in die Kommunistische Partei eintrat, reihte ich mich damit unter meine Landsleute ein, die bereit waren, als Erste jede schwierige Aufgabe und jede Gefahr auf sich zu nehmen. Personen und Gestalten zogen an meinem geistigen Auge vorüber. Da waren jene, die ich nie gesehen hatte, doch um deren Taten ich wußte, jene, die nicht mehr unter den Lebenden weilen und jene, die am Leben sind. Wladimir Iljitsch Lenin, seine Kampfgefährten und die ersten Revolutionäre waren Helden meiner Gedanken in der Kindheit gewesen.

Mein Vater, die Flugausbilder, mein ums Leben gekommener Freund Alexej Kowal, der Chefkonstrukteur, Juri Gagarin, meine Freunde, die Kosmonauten, die kleine Galja, die mich aus der Wake gerettet hatte, Tamara... Verschiedene, durch die äußeren Umstände miteinander ganz und gar nicht verbundene Menschen. Und doch verfolgen sie jetzt gleichsam zusammen mit mir den Gang des

Sekundenmessers. Ich weiß nicht, was in diesen Minuten Nikita Sergejewitsch Chruschtschow tat, vielleicht aber blickte auch er auf die Uhr und fragte: Wie steht's dort mit dem Kosmonauten?...

Ich blickte noch einmal auf die Geräte und das Steuerruder. Alles war an seinem Platz. Gleich wird das letzte Kommando ertönen. Ich versuche, mich im Sitz bequemer hinzusetzen, entspanne die Muskeln und presse den Kopf fest an das Kissen der Rückenlehne. Eine Sekunde ist noch geblieben...

„Aufstieg!!!“

Ein Dröhnen der Motore, das sich rasch steigert, der Rumpf erbebt. „Die kleine Heuschrecke im Feld ist sicher verstummt“... ging es mir durch den Kopf.

„Los, meine Liebel!“

## ICH BIN IM KOSMOS

Ja, aber warum schwimmt das Armaturen Brett fort und befindet sich plötzlich an der Decke? Ich kann nicht begreifen: Wo ist die Erde und in welcher Lage befinde ich mich? Doch nach einigen Minuten ist alles wieder an seinem Platz. Das erste Geschenk des Kosmos: Schwerelosigkeit... Es ist Zeit, an die Arbeit zu gehen.

Verstohlen blicke ich durch das Bullauge. Eine grell leuchtende Palette ungewöhnlicher und einzigartiger Farben. Mich daran zu weiden, bleibt keine Zeit: schon werde ich von der Erde angerufen. Die schwere Arbeit des Kosmonauten hat begonnen.

Nachdem ich mich überzeugt habe, daß man mich auf der Erde gut hört und versteht, berichtete ich dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, der Regierung und Nikita Sergejewitsch Chruschtschow, daß der Flug des Raumschiffs erfolgreich verläuft, alle Systeme normal funktionieren und mein Befinden gut ist. Ich bat, dem Sowjetvolk einen herzlichen Gruß zu übermitteln.

Und fast sofort sendet die Erde mir, dem jungen Kommunisten, einen warmen und herzlichen Glückwunsch von Nikita Sergejewitsch Chruschtschow. Mir wurde freudig zu Mute, ich fühlte, daß mein ganzes Land, die ganze

Welt vom Fluge weiß und ihn verfolgt, und nur noch stärker empfand ich die große Verantwortung, die ich vor unserem Zweihundertmillionenvolk für die genaue Erfüllung des Flugprogramms trage.

Die offiziellen Mitteilungen über den Flug der „Wostok-2“ sind jedermann bekannt, ich möchte daher nur von den Minuten erzählen, die mir das ganze Leben über in der Erinnerung haften werden, und die auch ein neuer Flug und neue Eindrücke nicht aus meinem Gedächtnis verdrängen werden.

Diese Minuten kamen, als ich, in Erfüllung des Programms, zur Handsteuerung des Raumschiffs übergang. Voll Erregung nahm ich das Steuerruder zur Hand. Anfangs vorsichtig, dann energischer. Das Raumschiff änderte gehorsam die Richtung, leicht schwebend ging es von einer Lage in die andere über, und mir schien, daß ich, wie die Flieger sagen, nur „den Steuerknüppel an mich zu ziehen“ brauchte, und schon würde das Raumschiff zu anderen Planeten fliegen. Dieses Gefühl läßt sich mit nichts anderem vergleichen, es erfüllt den Menschen mit einem überströmenden Gefühl von Stolz auf die Wissenschaftler, auf unsere Wissenschaft, auf den menschlichen Verstand...

Die Nacht bricht ein, wie die Dunkelheit eines Tunnels, in den man mit dem Wagen hineinfährt. Der Tag, das Licht erscheint plötzlich so, als schalte man es über einen Rheostat\*) ein. Wie die Deckenleuchten im Theater... Die kosmischen Tage und Nächte vergehen einer nach dem anderen.

Ich habe eine Menge zu tun: Kontrolle über die Angaben des Orientierungssystems, Eintragungen ins Bordtagebuch, Überprüfung der Reichweite der Funkverbindung und eine Reihe wissenschaftlicher Experimente, die für die weitere Erschließung des Kosmos von äußerster Wichtigkeit sind, angefangen vom gewöhnlichen Schlaf bis zum Mittagessen...

Es galt, Dutzende Theorien entweder zu bestätigen oder zu verwerfen, da ein zeitlich ausgedehnter Flug in den Kosmos zum ersten Mal vollbracht wurde. Er mußte die gesammelten Kenntnisse gewissen Korrekturen unterziehen und neues, denkbar verallgemeinertes Material liefern.

Noch vor rund vier Jahren hatten die Wissenschaftler eine ziemlich unklare Vorstellung von den biologischen Erscheinungen, die unter kosmischen Bedingungen eintreten können.

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

\*) veränderlicher elektrischer Drahtwiderstand — Red.